Zur Genealogie der Herren von Eschenz und der Herren von Wittenheim

Autor(en): **Staehelin, W.R.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse**

Band (Jahr): **14 (1947)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-697483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zur Genealogie der Herren von Eschenz und der Herren von Wittenheim

Von W. R. Staehelin, Coppet

Als Beispiel dafür, wie Familien ihre Heimat verlassen und in einer fremden Gegend sich ansiedeln, sei auf die thurgauischen Herren von Eschenz und die elsässischen Herren von Wittenheim und deren Ausleben im Baselbiet hingewiesen. Während die Erstern im Mannesstamm in tragischer Weise ob Sempach wider die Eidgenossen endeten, verbanden sich die Letzteren mit dem höchsten Adel des Oberrheins.

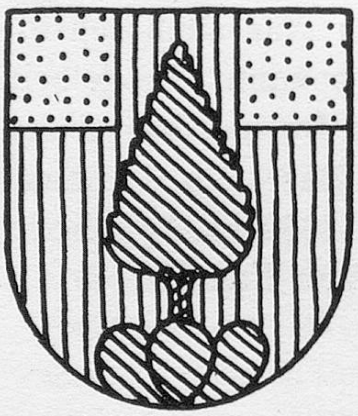
Urkundlich treten im Thurgau die Herren von Eschenz seit dem Ende des zwölften Jahrhunderts auf. Walther von Asscince ist um 1175 Zeuge, ebenso 1198 Heinrich von Aschenzo. Sie kamen als Lehensleute der Freien von Alten-Klingen in deren Neugründung, die kleine Stadt Klingnau, und nach Basel, wo sich Ritter Heinrich von Eschenz († 1329) mit Agnes von Bubendorf verheiratete. Sein Sohn Heinrich von Eschenz (1929—1391) war Abt zu St. Blasien im Schwarzwald, was seinem Bruder Henman von Eschenz zustatten kam: er erhielt die Vogtei des Fronhofes dieses Gotteshauses zu Sarmenstorf. Seine Gattin war Hanne von Ifental, die Erbin der Burg Diegten im Bezirk Waldenburg, welche die Herren von Ifental von den Grafen von Tierstein zu Lehen hatten und nahm seinen Sitz daselbst. Zusammen mit seinen beiden Söhnen, Henman von Eschenz und Heinzmann von Eschenz, fiel er bei Sempach, wodurch das Geschlecht im Mannesstamm erlosch. Zwei seiner Töchter, Ursula und Elisabeth von Eschenz waren Klosterfrauen in Engelberg, die dritte, Margaritha von Eschenz, die Erbin ihrer Brüder, ehelichte Ritter Heinrich von Eptingen von Blochmont (1380—1391) und in zweiter Ehe den aus dem Kreis Mülhausen im Oberelsass gebürtigen Hans Werner von Wittenheim. Die Kinder zweiter Ehe erbten die Burg Diegten, aber bevor ihnen das Erbe anfiel, erhob sich darüber Streit. 1425 kam ein Vertrag zwischen ihnen zustande, wonach der Sohn Heinrich von Witten-

Tafel III (zu Seite 79): *Dr. Bernhard Verzasca* (1628—1680)
Reproduktion aus «Neu Vollkommenes Kräuter-Buch», Basel 1678,
gedruckt bei Johann Jacob Decker

heim, genannt Gigennagel, und die beiden Töchter Anastasia Anna von Wittenheim, Gattin des Junkers Ulrich von Eptingen, und Agnes von Wittenheim, vermählt mit Hans von Gundolzheim, zu gleichen Teilen erben sollen. Hans Werner von Wittenheim hatte noch einen weitern Sohn: Ritter Konrad von Wittenheim, der früh starb, aber zwei Söhne und zwei Töchter hinterliess. Die Söhne teilten sich mit ihren Vaterschwestern in die Rechtsame zu Diegten. Beide gingen nach dem Tode ihrer ersten Ehemänner eine zweite Heirat ein und zwar mit zwei aus Strassburg gebürtigen Brüdern: Anastasia Anna mit Junker Wilhelm Blümli von Gundolzheim und Agnes mit Junker Peter Blümli, der 1435 als Mitherr zu Diegten erscheint. Anton von Wittenheim, ein Sohn Ritter Konrads, heiratete eine Tochter des Freiherrn Hans Friedrich von Falkenstein, Landgraf im Buchsgau, und der Gräfin Claranna von Tierstein. Er wurde somit Schwager der Brüder der Freiherren Thomas und Hans von Falkenstein, Herren zu Farnsburg, welche als Landgrafen im Sisgau Oberherren über Diegten waren. Zur Zeit Antons von Wittenheim erfüllte sich das endgültige Geschick dieser Herrschaft, indem Basel, nach langen Kämpfen mit Solothurn, in deren Verlauf das Schloss Diegten von den Solothurnern eingeäschert wurde und nicht mehr aus seinen Trümmern erstand, sie 1482 seiner Landvogtei Farnsburg einverleibte.

Die Verzasca

Von W. R. Staehelin, Coppet



Zu den um ihres Glaubens willen nach Basel geflüchteten Locarnern ist auch der Spediteur Bartholomäus Verzasca 1554—1589 zu zählen. Ueber Zürich in der Rheinstadt eintreffend wurde er 1570 zu Safran zünftig. Seine Gattin war Catharina Muralt, † 1592, die ihm zahlreiche Kinder gebar, darunter Susanna Verzasca, welche 1589 den Kopfwirt Zachäus Bürgi freite, und Catharina Verzasca, die 1602 den Stadtgerichtsherrn und Storchenwirt Abel